



**HAGEN**

Stadt der FernUniversität  
Der Oberbürgermeister

## Kommunale Gesundheitskonferenz

<u>Bearbeitung</u> Lucie Hilscher Angelika Stricker	<b>Protokoll der Sitzung vom 26.11.2025</b>
<u>Ort</u>	Rathaus an der Volme, Lobby
<u>Dauer</u>	15:30 bis 17:37 Uhr
<u>Anwesende</u>	<p>Anlage</p> <p>Begrüßung und Eröffnung erfolgt durch den Vorsitzenden Herrn Dr. Erpenbach.</p> <p>Die Einladung zur Sitzung mit der Tagesordnung ist fristgemäß am 11.11.2025 versandt worden.</p> <p>Entschuldigt abwesend sind 10 Mitglieder, die jeweiligen Stellvertreter wurden informiert.</p> <p>Es folgt der Hinweis auf die Evaluation, mit der Bitte diese auszufüllen und am Ende der Sitzung in der Abgabebox am Ausgang abzugeben. Die Ergebnisse der Evaluation fließen in die Planungen der Gesundheitskonferenzen ein.</p>
<u>TOP 1</u>	<p><b>Gesundheitsförderungsprojekt komm.gesund &amp; Gesunde Städte-Netzwerk der Bundesrepublik Deutschland</b></p> <p>Frau Hilscher geht nach einer Einführung in das Projekt (Laufzeit 5 Jahre, 01.01.2022 – 31.12.2026) auf die Projekt-Highlights 2024/ 2025 ein. Auf der operativen Ebene konnten die Angebote zur Bewegungsförderung ausgebaut und weitergeführt werden, im Setting Schule die psychische Gesundheit gestärkt werden sowie das Projektportfolio durch den Themenschwerpunkt Ernährung erweitert werden. Auf der strukturellen Ebene wurden die lokalen Strukturen zur Gesundheitsförderung gefestigt und weiterentwickelt und der Beitritt der Stadt Hagen zum Gesunde Städte-Netzwerk erreicht. Die Zusammenarbeit im Projekt findet dabei mit verschiedenen Partnern und Bereichen statt. Das waren unterschiedliche Bereiche auf der Verwaltungsebene, externe lokale Partner und Vereine bis hin zu bundesweiten Organisationen. Im Jahr 2023/2024 konnten mit den Angeboten 567 Kinder und Jugendliche erreicht werden. Im Jahr 2024/2025 konnte die Anzahl der erreichten Kinder und Jugendlichen auf 799 gesteigert werden.</p>

	<p>Ein wichtiger Schwerpunkt im Projekt ist das Setting Schule. Es werden fünf Grundschulen, acht weiterführende Schulen und drei Berufsschulen erreicht.</p> <p>Im Sozialraum Altenhagen werden drei Angebote zur psychischen Gesundheit (Einfach mal abtauchen, Klasse 2000 und Verrückt? Na und!), fünf Angebote zur Bewegungsförderung (Sunday Sports, Ballspiele, Kindertanz, Fit &amp; Fun, Klasse 2000) und ein Angebot zur Ernährung (Klasse 2000) umgesetzt.</p> <p>Der Strukturaufbau findet spezifisch nach Setting, Thema und Angebot sowie auf der übergeordneten Ebene statt.</p> <p><b><u>Das Gesunde Städte-Netzwerk:</u></b> Die Stadt Hagen ist am 01.09.2025 beigetreten. Grundsätzlich gibt es immer eine Doppelspitze aus einer Kommunalen Vertretung und einer zivilgesellschaftlichen Vertretung. Die Kommunale Koordination liegt im Fachbereich Gesundheit und Verbraucherschutz, die zivilgesellschaftliche Vertretung übernimmt das Selbsthilfe-Büro Hagen. Durch den Beitritt ergeben sich für die Gesundheitsförderung zahlreiche Chancen für Vernetzung, Austausch, Stärkung von Fachlichkeit und Nachhaltigkeit im bundesweiten Austausch. Insgesamt wird die Sichtbarkeit der Stadt Hagen gesteigert.</p> <p>Das Jahr 2026 ist perspektivisch der Intensivierung und Stärkung bestehender gesundheitsförderlicher Angebote und Strukturen sowie der Verfestigung von Kooperationen und Einbettung der Gesundheitsförderung in kommunale Querschnittsstrategien gewidmet.</p> <p>In der nachfolgenden Diskussion wird die dauerhafte Erreichbarkeit von Kindern und Jugendlichen und die nachhaltige Wirkung auf deren Gesundheit angesprochen. Zum Programm „Verrückt? Na und!“ werden Details und die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitswesen erfragt.</p>
<u>TOP 2</u>	<p><b><u>Vertragsärztliche Versorgung in Hagen</u></b></p> <p>Herr von der Osten von der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe (KVWL) berichtet über die haus- und fachärztliche sowie diabetologische Versorgung in Hagen und Westfalen-Lippe.</p> <p>Die hausärztliche Versorgung in Hagen ist aktuell stabil, aber langfristig herausfordernd. Die Altersstruktur der Hausärzt*innen ist hoch: 47 % sind mindestens 60 Jahre alt, 32 % mindestens 65 Jahre. Damit liegt Hagen über dem Durchschnitt von Westfalen-Lippe (40 % ≥ 60 Jahre 22 % ≥ 65Jahre). Trotz der Altersstruktur gab es 2025 einen Zuwachs an Hausärzt*innen in Hagen. Die Bedarfsplanung des Gemeinsamen Bundesausschusses sieht derzeit vor, dass für Hagen neue hausärztliche Zulassungen gesperrt sind. Mit der Anpassung der Ruhrgebiets-Verhältniszahl im Mai 2026 könnten jedoch zusätzliche Niederlassungen möglich werden. Hagen versorge laut Herrn von der Osten außerdem angrenzende Kommunen mit, da diese eine niedrigere Hausarztdichte aufweisen.</p> <p>Die allgemeine fachärztliche Versorgung in Hagen ist vollständig gesperrt. Bei einzelnen Fachrichtungen wie Chirurg*innen und</p>

	<p>Orthopäd*innen bestehen jedoch Vakanzen, die die Versorgungslage zusätzlich belasten.</p> <p>Die allgemeine diabetologische Versorgung erfolge laut Herrn von der Osten generell über hausärztliche Praxen im Rahmen von Disease-Management-Programmen. Zusätzlich gibt es diabetologische Schwerpunktpraxen, die eine Versorgungsstruktur mit besonderer Expertise bereitstellen. Beide Ebenen sollen eng zusammenarbeiten, um die Patient*innen kontinuierlich zu versorgen.</p> <p>Nun wurde kürzlich eine Schwerpunktpraxis in Hagen ohne Nachfolger*in geschlossen. Die Versorgung ist daher aktuell unter Druck. Allerdings gebe es erste Anzeichen dafür, dass sich die Versorgungssituation wieder verbessern werde.</p> <p>Herr von der Osten verweist auf den Patientenservice der KVWL unter der Nummer 116 117. Dieser bietet ärztlichen Notdienst, Terminvermittlung, Videosprechstunden sowie eine Selbsteinschätzung über das SmED-Verfahren (Strukturierte medizinische Ersteinschätzung in Deutschland). Die Erreichbarkeit habe sich zuletzt deutlich verbessert.</p> <p>In der anschließenden Diskussionsrunde werden mehrere Punkte angesprochen. Die Digitalisierung und der Datenschutz bereiten insbesondere bei E-Rezepten Probleme. Es gebe diesbezüglich noch spürbare Anlaufschwierigkeiten im gesamten System. Außerdem wird die Einbindung von Gesundheitsfachpersonal in der Versorgung diskutiert.</p>
TOP 3	<p><b><u>Organspende</u></b></p> <p>Herr Dr. med. Hoff, Transplantationsbeauftragter der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) und Chefarzt der Klinik für Anästhesie, Intensiv- und Notfallmedizin des Katholischen Krankenhauses Hagen, berichtet zum Thema Organspende.</p> <p>Die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) ist bundesweit für die Koordination der postmortalen Organspende zuständig. Die DSO ist in sieben Regionen organisiert und der Hauptsitz befindet sich in Frankfurt. Insgesamt sind rund 1844 Krankenhäuser und etwa 90 Koordinator*innen beteiligt. In der Region Nordrhein-Westfalen gibt es neun Transplantationszentren, die Zentrale befindet sich in Essen und es sind 300 Krankenhäuser sowie 16 Koordinator*innen eingebunden. Die DSO arbeitet eng mit den Entnahmekrankenhäusern zusammen und dient als Koordinationsstelle. Die Vergabe der Organe erfolgt über die Vermittlungsstelle Eurotransplant nach medizinischen Auswahlkriterien. Die Transplantationszentren führen die Wartelisten und sind für die Transplantationen zuständig.</p> <p>Herr Dr. Hoff erläutert den Ablauf einer Organspende: Nach Eintritt einer schweren Hirnschädigung durch Krankheit oder Unfall und der Todesfeststellung wird ein möglicher Spender an die DSO gemeldet. Es folgt das Angehörigengespräch, eine medizinische Untersuchung der verstorbenen Person, die Übertragung relevanter Daten zur Organvermittlung, die Organentnahme, der Transport der Organe und</p>

	<p>schließlich die Transplantation. Besonders betont Herr Dr. Hoff die Bedeutung des Angehörigengesprächs. Ziel ist es, zu einer stabilen Entscheidung im Sinne der verstorbenen Person zu kommen, mit der auch die Angehörigen einverstanden sind.</p> <p>Thematisiert werden nachfolgend die gesetzlichen Regelungen zur Organspende in Deutschland. Hier gilt die sog. erweiterte Zustimmungslösung: Entweder liegt die schriftliche Zustimmung der verstorbenen Person vor, bspw. über den Organspendeausweis oder die Patientenverfügung, oder der mutmaßliche Wille wird ermittelt. Ist der Wille nicht bekannt, können die Angehörigen nach eigenen Wertvorstellungen entscheiden. Zum Vergleich weist Herr Dr. Hoff auf die Regelungen in anderen Ländern hin, die entweder die Widerspruchslösung oder die Zustimmungslösung anwenden. Im europäischen Vergleich liegt Deutschland mit 10,9 postmortalen Organspender*innen pro Million Einwohnenden im unteren Bereich (Stand 2020). Spitzenreiter ist Spanien mit 38 Spender*innen pro Million Einwohnenden.</p> <p>Angesprochen wird noch das Organspende-Register, das zentrale elektronische Verzeichnis, in dem Erklärungen zur Organspende digital abgegeben werden können. Die Eintragung ist freiwillig.</p> <p>In der anschließenden Diskussion wird über die Lebensqualität von Organempfänger*innen gesprochen. Herr Dr. Hoff betont, dass die Lebensqualität nach einer Transplantation in der Regel deutlich besser sei, auch wenn die Patient*innen regelmäßig Medikamente einnehmen müssen.</p>
<b><u>TOP 4</u></b>	<p><b><u>Aktuelles und Ausblick</u></b></p> <p><b><u>Aktuelles aus dem Gesundheitsamt</u></b></p> <p>Frau Dr. Scholten, Leitung vom Fachbereich Gesundheit und Verbraucherschutz und Amtsärztin, berichtet über aktuelle Entwicklungen und Aktivitäten aus dem Fachbereich.</p> <p>Zunächst stellt sie den neuen Amtszahnärztlichen Dienst vor: Die Zahnärztinnen, die zuvor im Kinder- und Jugendgesundheitsdienst angesiedelt waren, bilden nun eine eigene Abteilung, da auch Erwachsene in öffentlich-rechtlichen Beihilfeverfahren begutachtet werden. Zur Kinderzahngesundheit in Hagen ist zu sagen, dass von ca. 6700 Kindern im Schuljahr 2022/2023 in den letzten beiden Schuljahren (2023/2024 und 2024/2025) ca. 22600 Kindergebisse kontrolliert werden konnten. Hierbei ist erfreulich, dass ca. 70 % Zahngesund seien, so dass man den Fokus auf die 30% mit Behandlungsbedarf lege.</p> <p>Seit 2024 unterstützen der Arbeitskreis Zahngesundheit (AKZG) und das Gesundheitsamt mit einer jährlich stattfindenden Aktionswoche die Zahngesundheit in frühen Jahren. Der „Kariestunnel“ ist ein begehbarer Tunnel, in dem Schwarzlicht Beläge auf den Zähnen sichtbar macht. Nach dem ersten Durchgang lernen die Kinder in Kleingruppen die richtige Putztechnik und können anschließend beim zweiten Gang das Ergebnis begutachten. Die Umsetzung des Angebots ist auch für die kommenden Jahre geplant. So sollen, nach</p>

	<p>den Besuchen in Haspe im Vorjahr und Helfe in diesem Jahr, möglichst alle Hagener Bezirke abgedeckt werden. Im nächsten Jahr wird der „Kariestunnel“ in Wehringhausen Halt machen. Kinder aus den umliegenden Grundschulen und Kindertagesstätten können teilnehmen.</p> <p>Eine Umstrukturierung findet ebenfalls im Sozialpsychiatrischen Dienst (SpDi) statt. Die kommunale Drogenberatungsstelle wechselt vom Fachbereich Jugend und Soziales in die Abteilung vom SpDi. Im Dezember 2025 beginnt außerdem ein neuer Mitarbeiter im SpDi, sodass dieser dann wieder vollständig besetzt ist.</p> <p>Bzgl. des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes berichtet Frau Dr. Scholten, dass die Schuleingangsuntersuchungen planmäßig laufen. Von den 2064 aktuellen Erstklässler*innen wurden insgesamt 95 % untersucht.</p> <p>Aus dem Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt berichtet Frau Dr. Scholten, dass im Juni 2025 im Kreis Olpe ein Wildschwein positiv auf die Afrikanische Schweinepest (ASP) getestet worden sei. Hagen liege jedoch außerhalb der kritischen Zone. Im August 2025 ist in Hagen in einem Bienenstand der Ausbruch der Amerikanischen Faulbrut (AFB) amtlich festgestellt worden. Um eine Ausbreitung zu verhindern wurde ein Sperrbezirk eingerichtet. Im Oktober 2025 gab es Fälle von Aviärer Influenza (Geflügelpest) in Hagen, wobei Hagen bislang noch nicht in Aufstellungsordnung ist.</p> <p>Bzgl. des Infektionsschutzes erläuterte Fr. Dr. Scholten, dass die Covid-19-Welle bereits überstanden sei und aktuell 140 Meldungen vorliegen. Die Viruslast hinsichtlich Influenza und RSV steige nun an und erreiche in Hagen typischerweise im Januar ihren Höhepunkt. Die Empfehlung des Gesundheitsamtes lautet, dass sich insbesondere Risikogruppen impfen lassen sollten. Zudem seien Magen-Darm-Infekte stark gestiegen und Skabies (Krätze) nehme zu. Im Rahmen des MRE-Netzwerk Treffens am 1. Oktober 2025 wurden Maßnahmen besprochen, insbesondere in Heimen, wo die Nachverfolgung sehr genau erfolge.</p> <p><u>Termin Kommunale Gesundheitskonferenz 2026</u></p> <p>Da die Sitzungstermine der Ausschüsse für 2026 noch nicht feststehen, kann der nächste Termin für die Kommunale Gesundheitskonferenz 2026 noch nicht bekannt gegeben werden und wird daher im Protokoll nachgetragen.</p> <p>Die nächste Kommunale Gesundheitskonferenz findet am Mittwoch, den <u>13.05.2026</u> um 15.30 Uhr statt.</p>
<u>TOP 5</u>	<u>Neuigkeiten und Ankündigungen der Mitglieder</u>

	<p>Frau Kröger-Götze vom Selbsthilfe-Büro Hagen berichtet von dem neuen Angebot „Spaziergang Neurodivers“. Im Rahmen von Spaziergängen können sich neurodivergente Menschen austauschen, vernetzen und gegenseitig kennenlernen. Die Spaziergänge finden jeden 4. Sonntag im Monat ab 13.15 Uhr im Fleyer Wald in Hagen statt. Der nächste Spaziergang ist am 28. Dezember 2025.</p> <p>Herr Dr. Erpenbach dankt für die Teilnahme an der Gesundheitskonferenz und schließt mit dem Hinweis auf die Evaluation die Sitzung.</p>
<u>Anlage</u>	<p>Vortragsfolien Auswertung der Evaluation Anwesenheitsliste</p>

Mit Rücksicht auf die Lesbarkeit wurde die männliche Ausdrucksform benutzt. Gemeint sind alle Geschlechter (m/w/d).

  
Dr. André Erpenbach

Vorsitzender



**Angelika Stricker**  
Leiterin Geschäftsstelle